

Notizen von der E. S., gehalten in Berlin am 8. Nov. 1912

Krausner macht jahrelang Meditationen u. glaubt, daß er keinen Erfolg erzielt. Dies beruht auf einem Irrtum. Ganz lose rauden manchmal Gefühle eines anderen Bewußtseinszustandes in uns auf, und wir beachten sie nur nicht. Dies ist aber durchaus nötig. Ungefähr wie man sich auf einen Traum besinnt, so sollen wir versuchen, diese Gefühle nachträglich in unser Bewußtsein heraufzuheben. —

Es kommt vor, daß wir während unserer Tagesrückeroimmung in Schlaf verfallen. Wenn wir unser Bewußtsein wiedererlangen, sollen wir uns erinnern, wo wir stehen geblieben sind und sollen die Rückeroimmung fortsetzen. Es ist nämlich oft so, daß die Unterbrechung nur eine scheinbare war.

Es kommt nicht so sehr darauf an, was wir meditieren, sondern vor allem, wie wir unsere Meditationen machen. Die ganze Theosophie ist in folgendem enthalten und von unendlicher Wichtigkeit ist es, den geistigen Inhalt folgender Worte zu erfassen u. zu empfinden:

Es denkt mich.

Nie dürfen wir diesen Gedanken denken, ohne das Gefühl wirklicher Frömmigkeit in uns zu entwickeln. Unser Zusammenhang mit dem Geistigen soll uns dabei bewußt werden. Die zweite Meditation ist:

Es wirkt mich.

Dieser Gedanke muß jedesmal tiefe Ehrfurcht in uns erwecken. Wir müssen uns bewußt sein, daß der Mensch da steht, wo geistige Strahlen aus dem Kosmos zusammenstoßen. - Das dritte ist:

Es webt mich.

Wir denken dabei z. B. an das Schaffen und Weben der geistigen Hierarchien an uns während der Saturn-, Sonnen-, Mond- u. Erdewelt. Nie dürfen wir uns erlauben, die drei Worte > Es webt mich < zu denken, ohne das tiefe Dankbarkeit unserer Seele erfüllt.

Oft wenn unsere Tagesarbeit uns einen Augenblick Zeit läßt, sollen wir diese Gedanken u. Gefühle durch unsere Seele ziehen lassen. Selbst die Zeit, während wir eine Tür öffnen und schließen, genügt schon dazu. . . .

